

**Christliche
Lebens-und Sterbens-Bedanken**

Hat
Zu letzter Ehrenbezeugung

Dem TIT.

Nun-seeligen **D E R R N**
Matthias Reichen /

Bewesenen wohl angesehenen Rauffmann
in Thorn /

Am Tage seiner in der St. Marien Kirchen allhier ge-
schenehenen Beerdigung

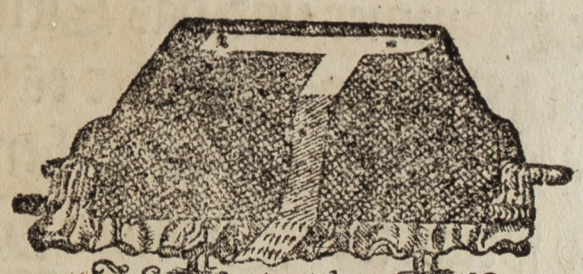
War der 29. Tag dieses 1714. Jahres
Nach Syrach's Worten c. 40. v. 1, 2.

Es ist ein Glend jämmerlich Ding umb aller Menschen Le-
ben von Mutter Leibe an/ bis in die Erde begra-
ben werden/ die unser aller Mutter ist. Da ist immer
Sorge Furcht Hoffnung und zulezt der Todt.

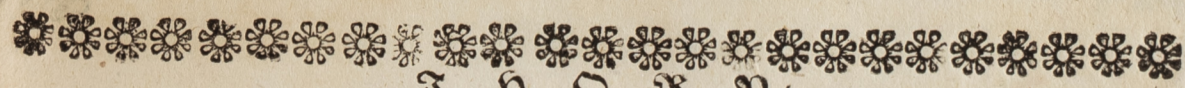
Aus schuldiger Devoir
Und gebührender Condolence
willigst entdeckt

Johann Zacharias Wegschmidt

ad AEd: Mar: Thor: Cantor.



Ich ruhe sanft und selig.



T H O R N

Gedruckt bey Johann Nicolai/ E. E Rahts und des Gymnasii Buchdr.

John. XXII, 314



I.
Es ist ein Elend] volles Wesen/
Man schau und forsche wo man kan
Dfft scheint uns wie was auserlesen/
Und doch stehts Elend oben an/
Es steht so fest und unbewegt/
Bis das man uns zu Grabe trägt.

2.
Ein jämmerliches Ding) darneben
Als Angst und Herzens Traurigkeit
Die haben Leib und Seel umbgeben/
Das wir die ganze Lebens-Zeit
Hier leben wie im Jammer-Thal
Und haben Heyden ohne Zahl.

3.
Um aller Menschen Leben) bleibt
Der Jammer und das Elend fest/
Kein Wind noch Wetter es vertreibet/
Als Gott der dies geschehen läst
Und spricht weil Menschen Menschen seyn
Bleibt aller Leben voller Pein.

Gou

Von Mutter Weibe an] bald nimmet.

Ein jeder mit sich seine Plag/
 Zwar anfangs nur das Küncklein glimmet/
 Doch nimmt es zu von Tag zu Tag;
 Da rufft man/ weil die Trübsall schwer/
 Ach! daß ich nie gebohren wär.

Bis in die Erd begraben werden)

Muß vor manch saurer Critt geschehn.
 Das bringt uns Kummer und Beschwerden/
 Dabey wir oft nach Hülffe flehn/
 Und gläuben nicht daß unser Ach
 Zum Ende gehc nach und nach/

Die unser aller Mutter heisset.)

Das ist die Erde die wir sind
 Wenn man sich noch so sehr besleißet
 Mußs Leben/ists doch nur ein Wind /
 Schnell fährts dahin wie jetzt geschehn /
 Und am Wohlseeligen zu sehn.

Da ist nur immer Furcht und Sorgen.

Wo wir nur gehn/ wo wir nur stehn.
 Von Abend an bis auff den Morgen
 Drauff kommt G^ott eh wir uns versehn
 Und spricht die Lebens Zeit ist auß
 Geh hin bestelle nur dein Haus.

Die Hoffnung und der Todt zulezte.

Hatt G^ott den Menschen fest bestellt
 An jener Hiob sich ergoßte
 Und dieser Paulo wohl gefällt
 Drum denck ans End in Hoffnung voll
 So lebst du recht / so stirbst du wohl.

Grabschrift.

Herr Matthias Reich *juxta Alphab Caball* Nun reich bey G^ott
 176. 176.

Hie ruhet Herr Matthias Reich der in der Welt ist reich gewesen
 Sein Reichthum nußt er oft und viel/ doch halff er Ihm nicht vor den
 Todt

Der aber halff Ihm treulich aus/ der unsre Seelen läßt genesen/
 Der beste Reichthum Jesus Christ; drum ist Herr Reich
 Nun reich bey G^ott.

os(O)os

1w. 112918

k. fol. 2. adt. 181